

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhübel in Hachenburg.

der achteitigen Wochenbeilage  
Multipliziertes Sonntagsblatt.  
Zeitschrift für Drahtnachrichten:  
Hachenburg. Fernruf Nr. 72

Erscheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,  
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringergeld).

Hachenburg, Dienstag den 10. Oktober 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar in voraus):  
die sechsgepaaltene Beitzelle oder deren  
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg. 9. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

**10. Oktober.** Zwischen Ancre und Somme scheitert ein französischer Durchbruchversuch. — Die Russen ziehen auf der ganzen Front. Kronstadt wird besetzt.  
Die Feinde erleiden an der Somme aber schwere, verlustreiche Niederlage. Nicht das kleinste Stück geht in den sehr starken Angriffen verloren. — Die Russen greifen die Deutschen bei Sucl. An der Dube gewinnen die deutschen Truppen den glücklichen Vorstoß Gelände. — Die Rumänen ziehen auf der ganzen Front fort. — Törzburg besetzt. — Abgeschlagene Angriffe westlich der Dube in Norina.

### Amerikafahrt von „U 53“.

Der Hamburger Großkaufmann erzählt man sich nur nach dem Kriege — im Binnenlande gern, um ihre Unternehmung an den Riesenmaßstab ihrer geschäftlichen Unternehmung zu kennzeichnen, wie sie nach flüchtiger Beobachtung von ihren Angehörigen den Ozeandampfer „U 53“ um schnell einmal „rüder“ aufzubrechen und in den Karpaten gewinnen die deutschen Truppen den glücklichen Vorstoß Gelände. — Die Rumänen ziehen auf der ganzen Front fort. — Törzburg besetzt. — Abgeschlagene Angriffe westlich der Dube in Norina.

weil, das Boot führe zwei Kanonen und acht Torpedorohre und besitze eine Funkenspracheinrichtung — alles schöne, wertvolle Gegenstände, von denen es gewiß nach besten Kräften je nach Ort, Zeit und Gelegenheit ergiebigen Gebrauch machen wird. Und wenn es wahr sein sollte, daß es Depeschen für unseren Votschafter in Washington überbracht hat, so wäre auch dieser Botendienst gar keine üble Einrichtung, nachdem nun einmal die amerikanische Regierung es gegenüber der britischen Weltpostzensur bei mehr oder weniger lendenlahmen Protesterklärungen bewenden läßt. Herr Gerard sitzt ja jetzt mit seinem Präsidenten Wilson zusammen; wenn die Herren etwa eine vertrauliche Botschaft an ihre diplomatische Mission nach Berlin zu expedieren haben, sie können jetzt den Weg, der sicher zum Ziele führen würde. Jedenfalls: unsere Marine hat der Welt wieder einmal bewiesen, was es mit der englischen Blockade gegen die deutschen Küsten auf sich hat. Sie hat sich mit der kleinsten Kampfmacht, über die sie verfügt, den freien Weg zum Lande der unbegrenzten Möglichkeiten erschlossen. Damit hat sie sich selbst ein Tor aufgestoßen, das in unbegrenzte Möglichkeiten hinausführt.

### England ist nicht zufrieden.

Neuter weiß bereits aus Washington zu melden, der englische Votschafter bei den Vereinigten Staaten soll gegen die Einfahrt eines deutschen U-Bootes in einen amerikanischen Hafen Einspruch erhoben haben. Ganz bestimmt klingt die Nachricht nicht. Der Votschafter „soll“ Einspruch erhoben haben, das heißt wohl, man fand in London im Augenblick der Bestürzung keinen passenderen Ausdruck, um die unangenehme Überraschung beim Empfang der Nachricht in Worte zu kleiden. Im geltenden Völkerrecht ist es Kriegsschiffen kriegführender Staaten ausdrücklich erlaubt, neutrale Häfen anzulassen und dort 24 bis 48 Stunden zu verweilen, Reparaturen vorzunehmen und Heizmaterial bis zum nächsten neutralen Hafen aufzunehmen. „U 53“ hat sich nur zwei Stunden aufgehalten und nichts weiter beanprucht, sich also vollkommen im Rahmen der völkerrechtlichen Bestimmungen gehalten. Der Wunsch Englands allein, daß es in einer annähernden Note an die Neutralen ausgeprochen haben soll, deutsche U-Boote als außerhalb des Völkerrechts liegend zu behandeln, kann doch unmöglich so ausgeführt werden — auch in London nicht — als sei damit das Völkerrecht zugunsten der schon Briten aufgehoben. Der Einspruch also, sollte er wirklich erfolgt sein, könnte sowohl für Amerika wie für jeden anderen Beteiligten, nur als Ausfluß ohnmächtigen Zornes über eine unansehnliche Tatsache anzusehen sein.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

- + In dem Erlaß des Kaisers über den Erfolg der fünften Kriegsanleihe an den Reichskanzler sagt Kaiser Wilhelm, dieses Ergebnis müsse als der Ausdruck unerschütterlichen Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeite weiter inmitten der Verheerung des Krieges, und solange jeder alles, was er bei der Arbeit erübrigt, dem Reiche gebe, ruhe dieses unerschöpfbar auf der eigenen Stärke. Die unbezwingbare Kraft des ganzen Volkes werde uns zum Siege führen. In einem Danktelegramm des Kaisers an den Reichsschatzsekretär Graf Krieger heißt es: Ich sehe in dem Ergebnis einen neuen Beweis für die Entschlossenheit und Zuversicht des gesamten deutschen Volkes, den Krieg mit allen Mitteln zu einem glücklichen Ende zu führen.
- + Am Sonntag traten deutsche und österreichische Parlamentarier in Berlin zu eingehenden Erörterungen über die Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen nach dem Kriege zusammen. Den Vorsitz in den Verhandlungen, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, führte Fürst Otto zu Salzu.
- + Das Handschreiben des Kaisers an den König von Württemberg zum Regierungsjubiläum betont die erfolgreiche Herrschertätigkeit des Königs in den verflochtenen 25 Jahren und spricht die innigsten Glück- und Segenswünsche des Kaisers aus. Dieser gedenkt dabei der hervorragenden Taten der Söhne Württembergs im jetzigen Kriege und hofft, dem König werde es vergönnt sein, in nicht allzu ferner Zeit seinem Volk auch die Segnungen des Friedens wieder vermitteln zu können. Der Frieden möge alle Opfer lohnen, die Fürst und Volk an diesem schweren Kriege dem Vaterlande darbringen. Auch der Reichskanzler richtete an den König ein von ähnlichen Gesichtspunkten ausgehendes Glückwunschtelegramm, das der König in herzlicher Weise beantwortete.
- + Aber die Internierung der in Rumänien zurückgebliebenen Deutschen und die getroffenen Gegenmaßnahmen kann auf Grund amtlicher Mitteilungen folgendes mitgeteilt werden:  
Dem deutschen Gesandten von dem Botschafter war bei seiner Abreise aus Bukarest versichert worden, daß die in Rumänien zurückgebliebenen Deutschen nicht interniert werden würden. Inzwischen sind jedoch von Reisenden zuverlässige

Nachrichten eingegangen, daß trotzdem der größte Teil der noch in Rumänien befindlichen deutschen Untertanen festgenommen worden ist. Angeblich sollte es sich nur um eine vorübergehende Schutzmaßnahme handeln. Es scheint aber, daß diese angebliche Schutzmaßnahme inzwischen noch weiter ausgedehnt worden ist. Durch Vermittlung einer neutralen Macht hat die deutsche Regierung der rumänischen mitteilen lassen, daß sie die in Deutschland befindlichen Rumänen ebenfalls internieren und solange werde gefangen halten, bis alle Deutschen aus Rumänien herausgelassen seien. Die Internierung der Rumänen hat bereits begonnen. Was den Verkehr mit den in Rumänien internierten deutschen Reichsangehörigen anlangt, so hofft man, schon in den nächsten Tagen einen Weg für die Vermittlung, namentlich von Geld, finden zu können.

#### Griechenland.

\* Englische Meldungen verkünden, der König habe den Professor Lambros mit der Neubildung des Ministeriums betraut. Lambros ist niemals bisher politisch hervorgetreten und genießt Schätzung als bedeutender Archäologe. Bei einer Audienz des Führers der griechischen Arbeiterpartei, der den König auf die Gefahr für den Thron hinwies, soll der König erklärt haben, wenn das Land unterginge, läme es wenig darauf an, was aus dem Thron würde. Der König gab zu verstehen, daß er noch immer an die militärische Übermacht Deutschlands glaube.

#### China.

\* Dem Versuch amerikanisch-englischer Finanzkreise, allen Einfluß in China an sich zu reißen, werden ernsthafte Widerstände entgegengesetzt. Die führende Hongkong-Bank lehnte den Vorschlag einer Anleihe durch amerikanische Finanzleute ab und bemerkte dabei, man solle sich vorher mit deutschen Finanzleuten verständigen. Diese Stellungnahme der Bank steht in scharfem Widerspruch zu den früheren Angaben, die Bank habe alle Beziehungen zu Deutschland gelöst. Die von englischem Gelde lebende Presse ist durch die Erklärung in große Wut geraten.

#### Hus In- und Ausland.

- Berlin, 9. Okt. Der Hauptausfluß des Reichstages setzte seine vertraulichen Beratungen über die auswärtige Politik fort. Die Fraktionsführer hielten Besprechungen über einen dem Reichstag vorzulegenden gemeinsamen Beschlußantrag ab.
- Berlin, 9. Okt. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, werden sich die Verhandlungen des Reichstages bis zum 28. d. Mts. erstrecken.
- Totio, 9. Okt. Nach einer Neutermeldung ist das neue Kabinett gebildet. Terauchi ist Ministerpräsident und Finanzminister. Baron Motono Minister des Auswärtigen. Im Kriegs- und im Marineministerium ist keine Veränderung eingetreten.

### Der Krieg.

In West und Ost unerschütterliches Festhalten unserer Stellungen unter blutigsten Verlusten der feindlichen Übermacht, in Siebenbürgen siegreiches Vordringen auf der ganzen Front, im Luftkampf neue Großtaten unserer Flieger — das ist in kurzen Worten der erfreuliche Inhalt des deutschen Generalstabsberichts.

#### Feindliche Niederlagen in West und Ost.

129 Flugzeuge im September abgeschossen.  
Großes Hauptquartier, 9. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg. Nahe der Küste und südlich von Dpern sowie auf der Artois-Front der

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht herrschte rege Feuer- und Patrouillen-tätigkeit.

 Die gewaltige Sommer-schlacht dauert an. Fast steigerten gestern unsere verbündeten Feinde noch ihre Anstrengungen, um so empfindlicher ist für sie die schwere, verlustreiche Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und die starke Artillerie der Armee des Generals v. Below bereitet haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 Kilometer breiten Schlachtfeldfront ist verloren. Mit besonderer Bestigkeit und in kurzer Folge stürmten die Engländer und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste zwischen Gueudecourt und Bouchavesnes an. Die Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier haben sie jedesmal restlos zurückgeschlagen. Bei Le Sars nahmen wir bei der Säuberung eines Engländernestes 90 Mann gefangen und erbeuteten 7 Maschinengewehre. — Der Artilleriekampf erreichte auch nördlich der Ancre und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme, so beiderseits von Bernandovillers, größere Bestigkeit.

#### Seeresgruppe Kronprinz.

 Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung. Östlich der Maas fröschte das beiderseitige Feuer zeitweise merklich auf. — Die äußerste Anspannung aller Kräfte verlangt auch

von unseren Fliegern im Beobachtungsdienste der Artillerie und bei den hierfür erforderlichen Schutzflügen außerordentliche Leistungen. Die schwere Aufgabe der Beobachtungsflieger ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampfflieger den Feind fernhalten. Die hiernach auf eine noch nie dagewesene Zahl gestiegenen Luftkämpfe waren für uns erfolgreich. — Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf, ein Flugzeug wird vernichtet. Der russische und englische Verlust beträgt im Luftkampf 97, durch Abschuss von der Erde 25, durch ungewollte Landungen innerhalb unserer Linien 7, im ganzen 129 Flugzeuge; er verteilt sich etwa zu gleichen Teilen auf unseren und den feindlichen Bereich.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.** Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front westlich von Luck wiederholten die Russen gestern ihre Angriffe. Sie haben an keiner Stelle Erfolge gehabt und wiederum größte Verluste erlitten. Auch hier eine blutige Niederlage unserer Feinde. — Südlich von Brzezany sind russische Vorstöße abgeschlagen.

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.** In den Karpathen schoben wir durch überraschendes Vordringen an der Baba Ludowa unsere Stellung vor und verteidigten den Geländegewinn im heftigen Nahkampf.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Vormarsch in Ost-Siebenbürgen wurde fortgesetzt. — Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brasso) geschlagen; vergebens griffen ihre von Norden einströmenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Törzsvar (Törzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht auf der ganzen Linie.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.** Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitore, setzten sich durch Handstreich in Besitz der Donau-Insel nordwestlich von Svisstov, nahmen zwei Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten sechs Geschütze.

**Macedonische Front.** Westlich der Bahn Monastir-Florina wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Ostlich der Bahn gelang es dem Gegner auf dem linken Cerna-Ufer Fuß zu fassen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 9. Oktober.

**Front gegen Rumänien.** Die verbündeten Truppen des Generals v. Falkenhayn haben gestern den Feind bei Loerzuan (Loerzuan) geworfen und Brasso in erbitterten Straßenkämpfen geläubert, die aus der Saronsz herbeieilenden Verstärkungen des Feindes wurden südlich von Foelboal (Marienburg) angehalten und geschlagen. Die Rumänen räumen überall das Schlachtfeld. — Gegenüber der in das Sargitta- und Gergeng-Gebirge eindringenden Armee des Generals von Arz leistet der Gegner stellenweise Widerstand. Nächst Sistov an der bulgarischen Donau bemächtigten sich — durch unsere Donaukavallerie unterstützt — deutsche Abteilungen und österreichisch-ungarische Pioniere einer von den Rumänen besetzten Insel, wobei sechs Geschütze eingebracht und drei Offiziere und 155 Mann gefangen wurden.

**Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.** Im Ludowa-Gebiet entzissen deutsche Bataillone den Russen eine Höhe. Auf dem Pantyr-Sattel wurde ein Vorstoß des Feindes abgeschlagen.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.** Unsere Stellungen zwischen Swiniuchy und Risslin bildeten gestern abends das Ziel starker russischer Angriffe, die beiderseits von Satorow drei- bis viermal nacheinander wiederholt wurden, aber für den Gegner neuerlich mit einem vollen, von den schwersten Verlusten begleiteten Misserfolg endeten.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenverfertigung im südlichen Teil der lüstenländischen Front dauert fort. Italienische Infanterie, die an der Karsthochfläche südlich von Nova Bas und im Abschnitt Goerz gegen Sv. Katarina zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde durch Sperrfeuer abgewiesen.

In den Fassaner Alpen kam es im Abschnitt Cardinal-Goldose zu stundenlangen erbitterten Nahkämpfen. Der angreifende Gegner — mehrere Bataillone stark — wurde völlig abgewiesen. Alle Höhenstellungen wurden von unseren Truppen behauptet.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

### Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober haben unsere See-Flugzeuge Bahnhof und militärische Objekte von San Giorgio di Rogaro und Lattana, ferner die Abwehrbatterien von Porto Buso, den Innenhafen von Grado und Batteriestellungen am unteren Fionzo erfolgreich mit Bomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz bester Beschädigung unverletzt eingedrückt. Flottenkommando.

### Die Befreiung von Kronstadt.

Wie aus dem durch die Erfolge der deutschen und österreichischen Waffen in Siebenbürgen aus den Händen der Rumänen wieder befreiten Kronstadt (Brasso) gemeldet wird, hat die Stadt keinen wesentlichen Schaden erlitten. Die Verwaltungsbehörden haben den Befehl erhalten, den Dienst wieder aufzunehmen.

In der Befreiung von Kronstadt und in der Vertreibung der Rumänen aus beträchtlichen Teilen des von ihnen zu Beginn des Krieges besetzten Siebenbürger Gebietes bis über den Altfluß, finden die Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den äußeren weitbin sichtbaren Ausdruck. Gleichseitig in Front und Flanken angegriffen, wurden die Rumänen aus dem Weiskerwald und den sich nördlich anschließenden Höhen

gegen die rumänische Grenze zurückgeworfen. Die Armee Falkenhayn durchschritt den Weiskerwald, erreichte seinen Oststrand und erkämpfte sich den Austritt in das Altal und das Burzenland, womit zugleich die Befreiung und Bestätigung von Kronstadt verbunden war. Die weiter nördlich anschließenden Teile drangen über die Linie Homorod-Oklad ebenfalls vor und erreichten die Gegend von Barot und nördlich davon. Diese Erfolge der Armee Falkenhayn mußten ihre Einwirkung auch auf die nördlich davon stehende rumänische Nordarmee ausüben, die, ebenfalls in der Front angegriffen, von der Armee Arz nach Osten zurückgedrängt wurde.

### Deutsche Fliegererfolge.

Halbamtlich wird mitgeteilt: In einer französischen Zeitschrift wurde vor kurzem eine Liste von elf französischen Fliegern veröffentlicht, welche bis zum 15. September 1918 mehr als vier feindliche Flugzeuge abgeschossen haben sollen. Wir bringen heute nach amtlichen Quellen eine Zusammenstellung der deutschen Flieger-Offiziere und -Unteroffiziere, welche bis zum 15. September 1918 und bis zum 1. Oktober 1918 vier feindliche Flugzeuge und mehr abgeschossen haben. Diese Zahlen legen am besten Zeugnis davon ab, wie es mit der Überlegenheit im Luftkampf bestellt ist, deren sich unsere Gegner immer wieder rühmen. Es haben abgeschossen:

	Abgeschossen:	
	bis zum 15. 9. 18	bis zum 1. 10. 18
1. Hauptmann Voelke . . . . .	26	28
2. Oberleutnant Zimmelman . . . . .	15	15
3. Leutnant Wintgens . . . . .	18	18
4. . . . .	11	12
5. . . . .	10	11
6. . . . .	10	10
7. Oberleutnant Huddede . . . . .	8	10
8. Leutnant Barichau . . . . .	8	8
9. Oberleutnant Freiherr v. Althaus . . . . .	8	9
10. . . . .	6	7
11. Leutnant Leffers . . . . .	7	7
12. . . . .	5	7
13. Oberleutnant Wels . . . . .	6	6
14. . . . .	4	6
15. Leutnant Fehlbuch . . . . .	5	5
16. . . . .	5	5
17. . . . .	5	5
18. Oberleutnant Gerlich . . . . .	4	4
19. Offiziersstellvertreter Müller . . . . .	4	4
20. Hauptmann Zander . . . . .	—	4
21. Leutnant Haber . . . . .	—	4
22. Bizefeldwebel Weiffer . . . . .	—	4

Aus dieser Aufstellung geht unter anderem hervor, daß in der kurzen Zeit vom 15. September bis 1. Oktober 1918 von diesen 22 Fliegern 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden sind. Alle diese Flugzeuge sind entweder in unserem Besitz oder ihr Abbruch in den feindlichen Linien ist durch Meldung unserer Truppen, die mit den Fliegermeldungen übereinstimmen, einwandfrei bestätigt.

### A-Boots-Krieg an Amerikas Küste.

Zwei englische Dampfer torpediert.

Der überraschenden Meldung vom Besuch eines deutschen Kriegs-Tauchboots in einem Hafen der Vereinigten Staaten folgen mit Blitzschnelle zwei Nachrichten über erfolgreiche Schläge, die von deutschen Unterseebooten gegen den englischen Handel dicht vor der amerikanischen Küste geführt wurden:

Newyork, 8. Oktober.

Der britische Dampfer „Strathdene“ ist auf der Fahrt von Newyork nach Bordeaux torpediert worden. 20 Mann der Besatzung sind vom Rantucket-Leuchtschiff aufgenommen worden; eine amerikanische Zerstörerboote hat Newyork verlassen, um sie an Land zu bringen.

Boston, 8. Oktober.

Auf der hiesigen Marinewerft ist ein drahtloses Telegramm vom britischen Dampfer „Westpoint“ eingetroffen, in dem gemeldet wird, daß der Dampfer in 40 Grad 25 Min. nördlicher Breite und 69 Grad westlicher Länge von einem U-Boot torpediert wurde und sich in sinkendem Zustande befindet. Die Besatzung war in die Boote eingegangen.

Das Rantucket-Feuerschiff, in dessen Nähe die „Strathdene“ (4321 Tonnen) versenkt wurde, liegt auf dem 42. Breitengrade und ist etwa 25 Kilometer vom amerikanischen Festlande entfernt. Die beiden Stellen der Angriffe liegen also dicht beieinander. Wie weiter berichtet, liegt der Ort, wo der „Westpoint“ torpediert wurde, an der gewöhnlichen transatlantischen Route.

Diese Nachrichten dürften in England wie eine Bombe einschlagen. Deutsche Torpedos ereilen von der „überheberrschenden Flotte“ beschützte englische Schiffe unmittelbar vor der amerikanischen Küste auf der großen Handelsstraße zwischen Amerika und dem europäischen Kontinent! In Gewässern, die man bisher von der deutschen „U-Boots-Flotte“ völlig gesichert hielt. Selbstverständlich wird man in England wahrnehmen, daß von der Rantucket-Insel bis nach Newyork, wo am 7. Oktober „U 53“ seinen zweistündigen Besuch abstattete, nur eine Entfernung von 120 Kilometer ist.

Washington, 8. Okt. (Telegramm des Berichterstatters der Köln. Ztg.) Bis zur heutigen Mitternachtsstunde sind schon sechs englische Schiffe als versenkt gemeldet worden, die aus kanadischen Häfen ausgefahren waren. Drahtlose Hilferufe laufen den ganzen Tag über ein. 17 amerikanische Zerstörerboote sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Aufregung ist ungeheuer; in Schiffsfahrtskreisen herrscht eine Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgehalten, Schiffe auf See gemahnt, ihren Weg zu ändern. Votschloffer Graf Bernstorff erklärte laut den Zeitungen, die Aufgabe des U-Boots 53 sei, die Schiffs Transporte der Alliierten zu hemmen.

### Englische Kreuzer im Eismeer.

„Finmarkens Amtskidende“ erfährt, daß eine große Anzahl englischer Kreuzer sich auf der Fahrt nach dem Eismeer befindet. Nicht wenige englische und französische Kriegsschiffe sollen sich schon im Weißen Meere aufhalten. — Es war vorzuzusehen, daß die großen Erfolge der deutschen U-Boote, die im Eismeer dem Verkehr mit den russischen Häfen einen Regel vorgeschoben haben, englische Abwehrmaßnahmen auf den Plan rufen würden.

### Weitere deutsche U-Boots-Beute.

Der norwegische Generalkonul Bailen in Arhus meldet, daß außer norwegischen und englischen Dampfern auch die beiden amerikanischen Munitionsdampfer „Savita“ und „Columbia“ im Eismeer versenkt worden sind. Die Besatzungen wurden von dem U-Boot gerettet. Der Dampfer „Janco“ aus Lönsberg ist am 8. Oktober im nördlichen Eismeer versenkt worden. Die Besatzung wurde in Alexandrowik an Land geleitet.

Brest, 8. Oktober.

Einundzwanzig Überlebende vom torpedierten russischen Dampfer „Isle of Hastings“ (1575 Tonnen) auf dem Dampfer „Risholm“ angekommen. Der russische Dampfer „Trinitas“ ist torpediert worden. undawanaia Mann wurden von einer Fischerbarke gerettet.

WTB Berlin, 9. Oktober.

Eines unserer Unterseeboote hat in der Zeit vom 30. September bis zum 5. Oktober im englischen Eismeer sieben feindliche Handelschiffe mit einem Gesamtgewicht von 4131 Tonnen und wegen Beförderung von Bannware zum Feind drei neutrale Dampfer mit einem Gesamtgewicht von 2357 Tonnen versenkt. Ein anderes Unterseeboot versenkte am 4. Oktober an der englischen Küste drei englische Fischdampfer.

### Ein französischer Crupenttransportdampfer versenkt.

WTB Paris, 9. Okt. (Havasmedien.)

Der Transportdampfer Ballia, 14 966 t, der am 2000 französische und serbische Soldaten beförderte, wurde am 4. Oktober von einem Unterseeboot versenkt. Die Zahl der Geretteten beträgt, soweit bis jetzt bekannt, 1362. Der Torpedo rief eine Explosion in der Kesselkammer hervor und zerstörte die Funkenstange, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgetrennt wurde.

### Schwere italienische Verluste an Offizieren.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier meldet: Nach einer Privatstatistik haben die Italiener Kriegsausbruch an Toten 11 Generale, 110 Obersteleutnants, 173 Majore, 927 Hauptleute, 7000 Leutnants und 2940 Leutnants verloren. Im Jahre vom 15. bis 30. September dieses Jahres sind 7 Obersten und Obersteleutnants, 5 Majore, 30 Hauptleute, 40 Oberleutnants und 77 Leutnants.

### Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

### Ankunft des griechischen Kommandeurs in Berlin.

Gestern abend 9 Uhr 12 Minuten kam der Kommandeur des griechischen 4. Armeekorps, Oberst Chatzopoulos, seinem Stabe in Görlich an. Er wurde von Sr. Erzherzog, vertretenden kommandierenden Herrn General des 1. Korps, General der Infanterie v. Bod u. Namen Sr. Maj. des Kaisers am Bahnhof empfangen und ins Hotel geleitet.

Am heutigen Tage 12 Uhr mittags fand eine einfache Begrüßung der griechischen Gäste in der Festhalle statt. Hieran nahmen Abordnungen der deutschen und griechischen Truppen und Vertreter der Stadt- und städtischen Behörden sowie der Kriegerevangelisten. Der Anfuhr zur Festhalle, sowie dem Anmarsch der Abbrüden der Truppen wohnte eine zahlreiche Menge bei, die hierdurch ihre Teilnahme an dem Fest betündete.

### England spürt Mannschaftsmangel.

Berlin, 9. Oktober.

England muß zur Auffüllung seiner gewaltigen Armee die Offensive an der Somme in die Reihen der Reserve gerufen hat, bereits auf seine jüngsten Jahrgänge zurückgegriffen hat, bereits auf seine jüngsten Jahrgänge zurückgegriffen hat. Neuerdings haben sich die im Jahre 1898 Geborenen zum Zeitpunkt zum Dienst zu stellen, in dem sie das 18. und 19. Lebensjahr erreicht haben. Die im Jahre 1897 Geborenen sind also bereits früher in den Kriegsdienst eingestellt worden. Der Jahrgang der 1896 Geborenen wird aufgefordert, sich in die Stammrollen einzutragen, um zu lassen, mit der Zusicherung, daß die Leute im 18. Jahr nicht zum Heeresdienst herangezogen werden sollen. Die Regierung behält sich also die Möglichkeit vor, diesen Jahrgang bereits gleich nach Erreichung des 18. Lebensjahres einzuziehen.

### 2000 Belgier von ihren Bundesgenossen getötet.

Berlin, 9. Oktober.

Durch die rücksichtslose Beschlebung von Belgien wohnort hinter der Front werden belgische Staatsangehörige getötet. Die Zahl dieser Opfer bisher auf über 2000 belgische Soldaten gewachsen. Nach den namentlichen Veröffentlichungen der „Gazette des Ardennes“ sind im Monat September der friedlichen Bevölkerung im besetzten französischen Gebiet durch Artilleriefeuer oder durch die Hand unserer Feinde getötet: 13 Männer, 11 Frauen, 15 Kinder, 43 verwundet; 43 Männer, 39 Frauen, 33 Kinder. Die Gesamtzahl der unschuldigen Opfer seit September 1914 damit auf 2115 gestiegen. In den Verordnungen des Verbandes erscheinen diese Erfolge ihrer Kriegerevangelisten strengungen nicht.

### Der rasendgewordene Boxer Lloyd George.

Amsterdam, 8. Oktober.

Diesen ehrenvollen Vergleich zieht das holländische Blatt „Nieuws van den Dag“ anlässlich einer Rede der letzten Rede Lloyd Georges. Es nennt die rasendgewordene und vergleicht seine Dornäcigkeit mit der eines Terriers, der sich festgebissen hat. Wenn Lloyd George wirklich besiegt würde, würde die Welt nicht mehr mit dem sogenannten Militarismus und der oberungslust der Mittelmächte zu rechnen haben. Es sei fraglich, ob sie mit England, Frankreich und Japan und besser fahren würde. Lloyd George hat in England wie Lloyd George vergessen haben, einen Chamberlain gegeben habe, daß Lloyd George gegen den Eroberungskrieg Englands in Europa

hat, sie vergäßen die Taten des Barismus in Ost- und Ostasien, den Raubzug der Italiener in Italien findet die Bogerrede Lloyd Georges Gnade. Eine Verlängerung des Krieges, sagt er, könne zwar das reiche England kalt lassen, da es seinen Verbündeten ein gutes Geschäft durch hohe und Frachtpreise mache. Die Kriegsverlängerung jedoch bei den Verbündeten des glücklichen englischen mit anderen Augen betrachtet.

### Im Lazarettzug durch Rumänien.

Von Marie Luise Beder.

Ihre Eindrücke aus dem Rumänien vor einem Jahr, das schon in Waffen gegen die Mittelmächte startete, aber seine Feindseligkeit noch unter der Maske einer schätzbaren Geschäftskontinuität zu bergen suchte, schildert im nachstehenden Aufsatz die bekannte Schriftstellerin Marie Luise Beder, die als Krankenschwester mit einem deutschen Lazarettzug in die Türkei ging.

Es ist jetzt über ein Jahr her, als unsere Sanitätszüge für die Türkei Rumänien durchkreuzen mußte. Und wie sich dies an: still sein zu den Erlebnissen. Aber wohl ist es, ohne zu hoffen: Später! Als wir die rumänische Grenze überschritten hatten, ging die Dämmerung an. Bedenklich! Doch auf dem Gebirgskamm. Ein Licht blickt bei Sinaia, dem geliebten Sommerort der Siloa.

Wir hatten 36 Stunden Fahrt hinter uns von Wien waren müde und hungrig. Aber fürs erste hieß es, Gepäck herausnehmen. Und zwar mußten wir selbst das Gepäck aus dem großen Gepäckwagen herausheben, die Koffer schleppen, die Verbandkisten heben und holen. Man wollte man alles beschlagnahmen und behalten. Wir waren ein ganzer Lazarettzug, für die Türkei bestimmt und ausgerüstet, von den Rumänen nach Rußland zu werden. Spät abends waren wir endlich so weit, als durchsucht und in einem Wagen zweiter Klasse verladen war. Er war damit schon gefüllt. Nun aber ich weiter darum, daß wir etwas zu essen bekommen, denn in diesen 36 Stunden hatten wir nichts mehr gegessen und weiter ging es doch erst früh.

Der Beamte führte mich nun zum Restaurant durch die lange Flucht von Sälen. Und wenn ich achtzig Jahre alt wäre, werde ich nie dieses Bild vergessen, das sich vor mir lag. Hier lagen, hockten, saßen Nüchtlinge beinahe von allen Ländern, Weiber, Männer, Kinder, ein dumpfer Geruch von Nässe, Schmutz und Karbol erfüllte die Luft. Wir saßen in einem Saal war ein enges Gitter wie ein Schachbrett. Hier hinein trieb man die Leute, die man küste. Dann verengerte sich die Gänge zu einem schmalen Gang. Da standen die Beamten, der Karbolgeruch wurde übermächtig. Die Leute, gleichgültig, ob gesund, krank, jung, alt, geboren oder — ungeboren, mußten diese Stelle einzeln passieren und einer der Beamten tauchte eine riesige Schwammrolle in einen Eimer mit Karbolwasser und spritzte die Leute von oben bis unten quatschnach ab. Einige fielen in Krämpfen nieder, andere torfelten, husteten, Kinder schrien — es war ein Abschnitt aus Dantes Hölle, und man mußte nur nicht, worüber man sich mehr wunderte, über die Unverschämtheit und Sinnlosigkeit dieser Desinfektionsmaßnahme oder die barbarische Art ihrer Anwendung. Schließlich gelangte ich in ein nicht allzu großes Bahnhofrestaurant, wo ich erreichte, daß wir in einem besonderen Tisch ein gutes und ausreichendes Essen bekamen.

Nach dem Essen war es ganz finster geworden. Man sah uns Schwestern, die Ärzte und Pfleger über den dunklen finstern Rangierbahnhof, über Schienenstränge und Weichenlöcher zu dem 2. Klasse-Waggon und bedeutete uns, daß wir dort die Nacht verbringen sollten. Zu dem Schutz in der einjämigen Gegend hatte man den Waggon mit Soldaten umzingelt, deren blanke Bajonnette im Licht blühten. Ein Ungewitter kam herauf, der Regen heulte über die Berge, die Wolken jagten und die Nacht bewies, daß wir auch sonst nicht die einjämigen des Waggons waren. Früh um 3 Uhr, noch dunkel und der Regen strömte vom Himmel, wurden wir geweckt. Wieder hieß es, alles unladen, über den Rangierbahnhof schleppen und in einen harrenden Zug verladen. Um 4 1/2 war auch dieser schwierige Umzug beendet. Wir hatten nun mehr Raum, große schöne Abteile, die nach Benzolgeruch stanken. Wir konnten uns gewordenen Glieder reden und strecken. Aber die Nacht waren verhangen und in jedem Abteil stand ein Mann mit gezogenem Revolver für den, der es wagen würde, zum Fenster hinauszugucken. Wir fuhren durch den Gebiet der rumänischen Schützengräben gegen Österreich.

Bei Sinaia, das man zu einer Festung umgebaut hat. Sinaia ins Land. Bis nach Bukarest konnte man sich bilden, sich auf dem Bahnhof zu wachen und mit Kaffee erfrischen, nachdem wieder Gepäck verladen und durchgemüstert war. Hierauf wurden wir sogar fast frei umhergehen! Der Bahnhof war von rumänischen Bauern und Zigeunern, die eingezogen waren und rumänischen Soldaten. Die meisten trugen Stiefel, und die Uniformen hingen ihnen in Fetzen über die Schultern. Doch war das schon die mobilgemachte rumänische Armee. Wahrscheinlich hat sie der Bierverband in Frankreich eingekleidet. Damals konnte man keinen Unterschied sehen als den geschneiderten und sofort gemachten Offizier und den zerlumpten Soldaten. Die rumänischen waren dem Mobilisierungsbefehl gleich mit den Rumänen und Kindern gefolgt und hatten auf dem Bahnhof ein Lager aufgeschlagen, wo sie tochten, aßen, saßen und Angeschickten suchten. Sie sahen sich die Sache an.

Die Stadt Bukarest ist wie das Militär. Die elendesten Straßen und ungepflegtesten Landstraßen neben dem vornehmen Boulevards. Eine Talmi-Kultur, ein Talmi-Paris, das man in jedem Preis sein! Die rumänische in der letzten Pariser Mode, in jener Mode und in der in Paris die anhängige Frau nicht trägt, die die bessere Halbweilkerin auf der Straße nicht trägt. Ein Luxus, der nichts Bodenständiges hat, eine Mode, die nirgend den Schmutz zudeckt. Französisch um sich, aber deutschfreundlich ist in Rumänien trotz in einem auten Gesellschaft, der Hochadel und der

Bauer. Nur Talmi-Eleganz, Straßenpöbel und Parvenüs jeder Art sind auf Seiten des Bodandes.

Ein aufregendes Erlebnis bot sich uns wenige Minuten hinter Bukarest, das wir am Nachmittag desselben Tages verließen. Die Schweißfliegen der Verbandspitze hatten überall verflucht, an uns heranzukommen. Nun stiegen ein paar in unsern Waggon, der wieder uns und unser ganzes Gepäck so verstaubt hatte, daß natürlich weder Gänge noch Sitze frei waren. Sie spielten sich als Reisende mit Ansprüchen auf, suchten Handel mit den Herren. Und plötzlich

als der Zug in eine größere Station einfuhr, sehe ich vom Fenster aus einige dieser zerlumpten, rumänischen Soldaten wie Katzen unter unsern Fenstern herankatzen. Der Zug hält, schon sind sie drin, packen unsere Schwesternkoffer, und heraus sind sie mit so vielen Stücken, wie sie eben fassen können. Wir Schwestern ihnen nach. Dann unser Expeditionsführer mit geschwungenem Bajon. Der Stationsvorsteher erscheint. Die Soldaten wollen mit dem Gepäck abziehen. Ja, sagt der Stationsvorsteher, diese Herren haben sich beschwert, daß sie keinen Platz haben, da muß das Gepäck heraus. Außerdem haben sich die Herren beleidigt gefühlt von den Antworten der deutschen Herren. Wenn Sie sich widersetzen, meine Damen, wendet er sich an uns Schwestern, widersetzen Sie sich der Staatsgewalt und sind meine Gefangenen. Ab, so wird's gemacht! Der Zug pfeift — wir müssen da bleiben, oder unser Gepäck von der Räuberbande, die uns regelrecht aufgelauert hat, loskaufen. Das geschieht. Wir bekommen unser Gepäck wieder, die Spitzel auch.

Endlich Rußland! Hier wird alles noch einmal revidiert. Und wie! Mit schmierigen, schwarzen Händen fahnen die Beamten stundenlang zwischen die weiße Verbandswatte, tasten alles ab, bis die reinsten Sachen schmutzig sind, stochern in dem sterilen Verbandzeug, man muß die Augen überall haben, daß keine Instrumente verschwinden, aber auch kein Stück von unserm eigenen Gepäck. Zerlumpte, schmutzige Jungens, noch zerlumptere, noch schmutzigere Soldaten stehen herum und ihre Hände machen unermüdet schon Greifbewegungen. Die Verbandswatte müchten sich überall dazwischenzwingen, flüstern den Beamten Bemerkungen und Befehle zu, wollen Verladen und Abreise verhindern. Es ist ein Hezenkessel.

Endlich ist alles gerettet, wir schwimmen auf dem breiten Strom. Vulgarische Freundesarme helfen uns Erhöpften und Abgekochten am andern Ufer. Und mit freudigem Herzen können wir an die große wartende Hilfsarbeit gehen.

### Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 11. Oktober.  
Sonnenaufgang 6 1/2 | Monduntergang 6 1/2 N.  
Sonnenuntergang 5 1/2 | Mondaufgang 4 1/2 N.  
Vom Weltkrieg 1914/15.

11. 10. 1914. Die von den Russen belagerte Festung Przemysl wird von den Österreichern entsetzt. Das deutsche U-Boot "U 26" vernichtet den russischen Panzerkreuzer "Ballada" im Finnischen Meerbusen. — 1915. Die Serben werden aus ihren Stellungen südwestlich Belgrad gemorirt. Bordinen Dindenburgs in der Gegend von Dünaburg.

1847 Der deutsche König Ludwig der Bayer gest. — 1831 Schweizerischer Reformator Ulrich Zwingli fällt bei Kappel. — 1825 Dichter Konrad Ferdinand Meyer geb. — 1870 General v. d. Tann erobert Orleans — 1888 Maler Wilhelm Meißel gest. — 1896 Komponist Anton Bruckner gest.

Vorsicht bei angeblühem Erjas für Eier. Die Eierknappheit, die mit dem Nahen des Winters in Küche und Vorratskammer fühlbarer wird, hat erfindungsreiche Fabrikanten auf den Plan gerufen, sich in allerlei Ersatzmitteln zu versuchen. Dabei ist zu bedenken, daß das Eiernieren in seinen für die Ernährung in Betracht kommenden Eigenschaften und in seinem Geschmack künstlich nicht zu ersetzen ist. Wohl aber ist es möglich, diejenigen Eigenschaften des Eies, die es als Beigabe bei der Zubereitung der Speisen wertvoll machen, nämlich die Fähigkeit, zu binden, zu lockern, zu färben, durch gewisse Mischungen einigermassen nachzuahmen. Wenn die Hausfrau eines der mannigfachen im Handel angebotenen Eierersatzmittel erproben will, so tut sie gut, das Ersatzmittel nicht nur darauf anzusehen, ob es in der Küche den gewünschten Zweck erfüllt, sondern auch darauf, ob es mit Rücksicht auf diesen Zweck nicht zu teuer ist. Aufgabe der Nahrungsmittelkontrolle und der Preisprüfungsstellen wird es sein, durch ihre Aufsicht dafür zu sorgen, daß die Eierersatzmittel aus einwandfreien Rohstoffen hergestellt, von schädlichen oder unerwünschten Beimengungen frei sind und daß sich ihr Preis in angemessenen Grenzen hält.

Hohenburg, 10. Okt. Im ersten Kriegsjahr bildete sich hier eine aus 10 Mitgliedern bestehende Genossenschaft, deren Zweck ist: Hebung der Woll- und Fleischproduktion durch Haltung von Schafen. Die ganze Schafhaltung ruht ganz auf genossenschaftlicher Grundlage. Auch die Schafe, etwa 300 an der Zahl, sind nicht Eigentum der einzelnen Mitglieder, wie das bei den alten Schäferereien der Fall ist, sondern die Tiere sind Eigentum der Gemeinschaft. Von dieser wurde ein Schäfer gemietet, ein Stall erbaut (Winterstall), Triefschweide gepachtet und mit der Stadt Hohenburg ein Vertrag über die Beweidung der städtischen Feldwege abgeschlossen. In diesem Herbst konnten etwa 100 Schafe verkauft werden. Die Wolle lagert noch; merkwürdigerweise will man trotz der riesig hohen Wollpreise der Schafzuchtgenossenschaft nur 2.80 M. für das Pfund zahlen, während der Einkaufspreis des geringsten Wollgarnes (Strumpfgarn) für den Kleinvertrieb nicht unter 26 M. das Kilogramm zu stehen kommt.

Die Viehseuchen in Hessen-Nassau. Aus der am Freitag neu erschienenen Statistik über die Viehseuchen im Deutschen Reich geht hervor, daß die Maul- und Klauenseuche in beiden Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel vollständig erloschen ist. Die Schweinepeste und Schweinepest treten im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Zeit in 7 Kreisen mit 19 Gemeinden und 35 Gehöften auf; bei der vorletzten Statistik waren es 7 Kreise mit 14 Gemeinden und 28 Gehöften. Im Regierungsbezirk Kassel gelten zurzeit 9 Kreise mit 37 Gemeinden und 89 Gehöften als verseucht gegen

früher 12 Kreise mit 43 Gemeinden und 101 Gehöften.

Limburg, 9. Okt. Gestern tagte hier im evangel. Gemeindefaal eine von weit über 100 Vertretern des Allgemeinen nassauischen Lehrervereins besuchte Versammlung. Es wurde ein Entschluß mit großer Mehrheit angenommen, in dem der Allgemeine Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden aus psychologischen, nationalen und sozialen Gründen die vom Deutschen Lehrerverein geforderte Einheitschule, die es jedem Kinde ermöglicht, eine seiner Befähigung entsprechende Ausbildung zu erhalten, für die Schule der Zukunft erklärt.

Diez, 8. Okt. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung, der gegenwärtig hier eine Kriegs-Volksakademie abhält, hatte den heutigen Sonntag der Heldenehrung gewidmet. Professor F. Hülsen aus Frankfurt sprach am Vormittag über "Heldenehrung in der Kunst". Im Lichtbild wurden hervorragende Heldendenkmäler des Altertums sowie aus der neueren Zeit vorgeführt, von den Pyramiden der ägyptischen Pharaonen bis zum Völkerschlachtdenkmal. Im Saale befindet sich eine Ausstellung von Bildern von Heldenehrhöfen und -denkmälern, wie sie jetzt schon durch namhafte Künstler auf den Schlachtfeldern in Feindesland erstanden sind. Nachmittags wurde in Diez auf dem von trohigen Bäumen umsäumten Platz am Ruinchen ein Erinnerungshain angelegt mit Baumpflanzung. Ein Schülerchor sang das Altniederländische Dankgebet, von der Stadt herauf klangen die Glocken der Kirchen, sodas sich über die Teilnehmer eine wehevollte Stimmung legte. Ansprachen hielten Pfarrer Fresenius aus Essenheim an Stelle des schwer erkrankten Pfarrers Schwarz, Diez und Pfarrer Eufinger, Diez. Sodann pflanzte Beigeordneter Robert Hed eine Eiche mit dem Wunsche, daß sie wachsen, blühen und gedeihen möge als Sinnbild deutscher Kraft und Stärke. Ein Lied des Schülerchors schloß die würdige Feier. Abends fand im Hof von Holland ein "Deutscher Volksabend zu Ehren der Gefallenen" statt, bei dem Fräulein Birkenstoa (Klavier), Fräulein Kohl (Violine), Fräulein Schäffer (Gesang) und die Herren Dornseif (Rezitation), Vembke (Bratsche), Rehberg (Cello) den musikalischen Teil des Abends bestritten. Die Ansprache hielt Professor Strecker, Bad Nauheim.

Marburg, 9. Okt. Auf Veranlassung des Hessischen Geschichtsvereins wurden auf einem dichtbewaldeten Hügel des Oberwaldes zwischen Rosberg und Wermertshausen Grabungen nach einer der Sage und Ueberlieferungen nach dort "untergegangenen" Kirche vorgenommen. Die Forschungen waren von reichem Erfolge gekrönt. Man legte die etwa ein Meter starken Mauern einer 12 Meter langen und 8 Meter breiten Kirche mit halbkreisförmiger Apsis frei. Das Mauerwerk besteht aus groben Bruchsteinen, die aufgefundenen Türpfosten wurden aus Basalt gebildet. An der Ostseite stellte man Begräbnisplätze fest, die noch zahlreiche Gebeine bargen; ferner fanden sich zahllose Tonscherben, viele Hufeisen und verschiedene Eisengeräte vor. Archivalische Quellen-schriften zufolge handelt es sich um die Reste der Kirche des 1222 erwähnten und um 1400 schon als wüst bezeichneten Dorfes Idenhausen. Die Formen des Bauwerks weisen auf eine frühmittelalterliche Entstehung hin.

Erfolge der Deutschen Industrie während des Krieges. Nicht allein in der Erzeugung von Kriegsmaterial, sondern auch auf dem Gebiete der Herstellung von für die Volksernährung wichtigen Produkten oder Fabrikaten hat sich die deutsche Industrie während des Krieges glänzend bewährt. — Einen Beweis hierfür bilden u. a. die Leistungen der Firma Dr. Otto Zimmermann, Ludwigschafen a. Rh., die in der Zeit vom 1. Januar 1915 bis jetzt nicht weniger als 500 Trodenanlagen mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 125 000 Zentner hergestellt hat. — Mit dem Zimmermann'schen Altestrocker können alle zum Troden geeigneten Produkte wie Kartoffeln, Obst, Getreide, Gemüse, Gras etc. in kürzester Zeit gleichmäßig getrocknet und so vor dem Verderben geschützt werden, eine ganz besondere Bedeutung aber gewinnt der erstere für die gegenwärtigen und wohl auch für spätere Zeiten dadurch, daß er sich ganz vorzüglich zur Herstellung von Schweine-mastfutter verwenden läßt. — Früher wurden in Deutschland jährlich 6 Millionen Tonnen Gerste, 1,8 Millionen Tonnen Weis und 2,8 Millionen Tonnen Kleie einsofuhrt und als Erjas für diese Produkte lassen sich Alee, Luzerne, Serabelle und Pflanzenmehl verwenden. — Die er genannten Pflanzen sind so stark eiweißhaltig, daß 3 H. Luzerne beinahe den Eiweißgehalt von Gerste hat und gerade bei ihrer Verarbeitung zu obigen Zwecken spielt der Zimmermann'sche Altestrocker eine ganz hervorragende Rolle, da er das beste Verfahren zur raschen Trodenung von Futtermitteln ohne Verlust von Nährstoffen ermöglicht und eine Steigerung der Leistung gegenüber der Verarbeitung von naturtrodenem Heu um etwa 30—40 % ermöglicht und dementsprechend die Gewinnungskosten dieses Mastfutters verbilligt. — Seine außerordentliche Bedeutung für die Schweinezucht geht auch wohl daraus hervor, daß verschiedene Bundesstaaten sich bereits für die Errichtung von Altestrockern ausgesprochen haben, und diese durch Gewährung von Darlehen unterstützen.

### Nah und Fern.

Eisenbahnunglück bei Landsberg a. W. Die Zahl der Toten der schweren Eisenbahnkatastrophe zwischen Bönitzsch und Beshow beträgt zwölf, die der Verletzten fünfzehn. Die Toten sind hauptsächlich Soldaten, die vom Felde beurlaubt waren. Das Unglück entstand dadurch, daß der D-Zug 24 auf den wegen Maschinendefekts auf freier Strecke haltenden Borzug D 24 in voller Fahrt auffuhr.

Die eisernen Schmuckstücke. Die Gedenkstüde der Reichsbank für eingelieferte Goldgegenstände bestehen in einer kurzen Herrenuhrkette, einer Herrendurchziehkette und einer Damenuhrkette. Alle drei Uhrketten sind aus Eisen gefertigt, das unter Anwendung des künstlichen Rostverfahrens geschwärzt ist. Die Herrenketten zeigen auf eingelassenen Schildchen die Worte "Gold zur Wehr, Eisen zur Ehr", auf dem Schildchen der Damenuhrkette stehen die Worte "Eiserne Zeit 1916".

Die eisernen Schmuckstücke. Eine Berliner Vorortgemeinde hatte einem Bürger, der für seine beiden im Felde gefallenen Söhne ein Erbgräbnis mit dem üblichen Namensstein errichtete, eine Steuer abverlanat, da

In der Gemeinde eine Bestimmung existiere, daß bei Errichtung von Denkmälern 10 % des Wertes als Steuer zu entrichten sei. Der betreffende Bürger ließ es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen, wurde aber abgewiesen. Er will nunmehr noch andere Instanzen anrufen, da er nicht der Ansicht ist, daß Leichensteine Denkmäler im Sinne des Ortsstatuts sind.

**Eine Gedenktafel für Kapitän König.** In den Dorfe Rohr bei Suhl wurde am Pfarrhaus eine Gedenktafel folgenden Inhalts angebracht: „In diesem Hause wurde am 20. März 1867 geboren Paul Leberecht König, der Kapitän des ersten Handelstauchbootes.“ Die Tafel wurde von einem Lehrer künstlerisch modelliert.

**Schließung Pariser Gasanstalten infolge Kohlennot.** Nach Mitteilung französischer Blätter werden demnächst zwei der bedeutendsten Gasanstalten in Paris wegen Kohlenmangels auf längere Zeit geschlossen werden. Die Kohlennot wird im Publikum um so beunruhigender empfunden, als die Abende länger und länger werden.

**Frau Professor als Samsterin.** Vom Dresdener Schöffengericht wurde die Frau des Professors Sauer wegen falscher Angaben bei der letzten Bestandsaufnahme zu 900 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Frau hatte 270 Pfund Zucker und 52 1/2 Pfund Fleisch aufgeschamst und verschwiegen. Das Gericht berückichtigte dabei, daß die Angeklagte aus Besorgnis für ihre kranken Kinder gehandelt habe, andererseits aber auch die sehr günstigen Vermögensverhältnisse, in der sie sich befindet.

## Die Bevölkerungsfrage.

Von Professor Wittichowsky-Berlin.

Die Bevölkerungsfrage ist Gegenstand erster Erwägungen in den Kreisen, die der geistlichen zukünftigen Entwicklung von Volk und Vaterland nachdenken und Arbeit zu widmen gewohnt sind. Daß das trotz des Krieges geschieht, dessen ungeheuerliches Wüten für die Beschäftigung mit Dingen von nicht unmittelbarer Bedeutung eigentlich kaum noch Raum läßt, kann als Beweis für die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Angelegenheit gelten. Die Frage selbst steht freilich schon seit längerer Zeit auf der Tagesordnung, seine eifrige Behandlung ist aber gerade durch den Krieg uns nahegelegt worden. Die wunderbare Stärke der deutschen Heeresmacht beruht, von anderen Ursachen der Leistungsfähigkeit abgesehen, in den gewaltigen Truppenmassen, die wir in schier unerschöpflicher Fülle fortlaufend immer wieder den Feinden entgegenzustellen imstande sind. Herzinnige Dankesgefühle müssen uns erfüllen, daß die Volkszahl in Deutschland im Laufe eines Menschenalters mit Riesenschritten sich vergrößert hat. Wäre die Bevölkerung auf dem Stande von 1870 geblieben, so hätten wir vielleicht nicht die Hälfte der jetzt aufgetriebenen Mannschaften zur Verteidigung des Vaterlandes aufrufen können. Wie verzweifelt solchenfalls das Ringen um unser Dasein gegenüber dem Ansturm der feindlichen Millionenheere sich gestaltet hätte, bedarf keiner Erläuterung. Schon diese eine Tatsache legt uns die väterländische Pflicht auf, nach Kräften auf das weitere Wachstum der Volkszahl hinzuwirken. Aber die Wege, welche hierzu einzuschlagen sind, hat in den Kriegsparlamenten eine eingehende Aussprache stattgefunden und eine Reichstagskommission wird die einschlägigen Fragen demnächst weiter bearbeiten.

Jede Lösung der Bevölkerungsfrage hat davon aus-

## Unsere Postbezieher

werden gebeten, sich beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer stets nur an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt zu wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

zugehen, daß die Hemmungen im Wachstum der Bevölkerung zu beseitigen und die Antriebe zu ihrer Vermehrung zu begünstigen sind. Die Aufgabe wäre einfach, wenn es sich nicht um willensfreie Menschen handelte. Die Bevölkerungspolitik wird eine Reihe von Mitteln anwenden müssen, durch das ohne direkte Beeinflussung der einzelnen Persönlichkeiten die Wege und Ziele im Sinne der Allgemeinheit geebnet werden. Im Mittelpunkt solcher Bestrebungen zur Förderung des Volkswachstums wird immerdar die Steigerung der Geburtenzahl stehen, wozu das stärkste Fundament in der Vermehrung der Eheschließungen gegeben ist. Von diesem Punkte gehen die Besorgnisse derer aus, welche aus nationalen Gründen eine fortschreitende Zunahme der Bevölkerung für eine dringende Notwendigkeit halten, an diesem Punkte muß auch der Hebel in erster Linie einwirken, um zu verhüten, daß das Wachstum der Bevölkerung sich verlangsamt.

Weshalb die Abneigung gegen die Gründung eines eigenen Haushaltes in neuerer Zeit so bedenklich um sich gegriffen hat, beantwortet sich unschwer durch den Hinweis auf die gesteigerten Kosten der Lebenshaltung. Natürlich gibt es auch eine städtische Anzahl von jüngeren Leuten, denen ihre materiellen Verhältnisse sehr wohl gefallen würden, in den Ehestand einzutreten, die aber aus Neigung zu ungebundenem Wohlleben sich nicht entschließen können, den Ehezwang auf sich zu nehmen. Die große Mehrheit der ledig gebliebenen Männer ist jedoch keineswegs eheleider, sondern glaubt im Hinblick auf ihre Einkünfte die Bedürfnisse des eigenen Haushaltes nicht bestreiten zu können. Manche mögen zu dieser Anschauung hauptsächlich durch übertriebene Ansprüche an ihren persönlichen Lebensaufwand verleitet sein; ihnen wird mit obrigkeitlichen Belehrungsversuchen schwer beizukommen sein. Für unzählige Männer bildet aber den Ausschlag für ihren Verzicht auf eine Eheschließung einzig die wirtschaftlich ungünstige oder unsichere Lage. Kann diesen Personen die Möglichkeit geboten werden, eine bescheidenere geschnittene Ehe einzugehen, so eröffnet sich die erfreuliche Aussicht auf eine willkommene Vergrößerung der Kinderzahl und demgemäß weiterhin auf einen Zuwachs der Bevölkerung.

Das Volkswachstum steht also in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Stärke der Nation. Der Nahrungszeitraum muß groß genug sein, um auch bei fortgesetzter Vermehrung der Volkszahl einen angemessenen Lebensunterhalt zu gewähren. Andernfalls wird ein Teil der Landeskinde - wie Deutschland zu seinem Nachteil in früheren Zeiten es erlebt hat - zur Auswanderung veranlaßt oder es bilden sich Zustände heraus, unter denen ein wirtschaftlicher und kultureller Rückgang plangreift. Denn die gegen früher unveränderte Ernährungsbedeckung muß nunmehr für viel mehr Menschen ausreichen.

Stellen wir als Zielpunkt der Bevölkerungsfrage das Volkswachstum ein, so muß daher die Wirtschaftspolitik nach den Grundsätzen veranlagt werden, die den gesunden Fortschritt auf allen Gebieten der nationalen Arbeit ver-

fürigen. Die Vermehrung der Bevölkerung ist abhängig nicht nur von den einzelnen Persönlichkeiten, sondern auch vom wirtschaftlichen Können des ganzen Landes. In der erfolgreichen Erweiterung des Nahrungszeitraumes liegt die stärkste Triebkraft zur Steigerung der Volkszahl.

## Volks- und Kriegswirtschaft.

**\* Regelung des Handels mit Auslandsfischen.** Nach einer neuen Verordnung müssen in Zukunft alle aus dem Ausland eingeführten Fische, mit Ausnahme von frischen (lebenden und nichtlebenden) Fischen und alle Zubereitungen von Fischen der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. angemeldet und ihr auf Verlangen geliefert werden. Über die bisher schon der Beschlagnahme unterworfenen Salzheringe, Salzfische, Klippfische und Fischrogen werden u. a. folgende Fischearten beschlaggenommen werden: Salzmakrelen, geräucherter und marinierte Fische, Kräuterheringe, Rollmops, Stöckfische und Fischkonserven. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. hatte bisher einzelne Heringsarten (ausgeweidete oder vollständig entgrätete Deringe, Schneidheringe, leicht gefalzene Bücklinge, leicht gefalzene kleine Bettlerheringe, schwedische Salzheringe verschiedener Bezeichnung, und einzelne Salzfischearten nach Erstattung der vorgeschriebenen Anmeldebücher freigegeben. Solche Freigaben können in Zukunft nicht mehr gewährt werden. Zur Vermeidung von Schäden wird die Zentral-Einkaufsgesellschaft diejenigen Mengen neu gemeldeter Artikel und der bisher freigegebenen Artikel, die zu diesem Jahresstamm, die bis zum Ablauf des 7. Oktober dieses Jahres abgeschlossen sind, dann freigegeben, wenn diese spätestens bis zum Ablauf des 11. Oktober dieses Jahres unter Beifügung der Original-Abchlusspapiere, angemeldet sind, und wenn diese Mengen bis spätestens zum Ablauf des 18. Oktober dieses Jahres eingeführt sind; sie behält sich jedoch in diesem Fall vor, die Freigabe von der Innehaltung bestimmter Verkaufspreise oder Verdinggrenzen abhängig zu machen. Die neuen Maßnahmen sind, wie man hört, durch veranlaßt, daß der Wettbewerb des freien Handels mit Breiße für gefalzene und Rauchfische im Ausland möglich ist, die Höhe getrieben hatte, z. B. für gefalzene Makrelen von 40 Kronen pro Faß auf 120 Kronen. Die Tatsache, fernere Fischkonserven bisher von der Vertriebskraft der S. G. nicht betroffen waren, war dazu benutzt worden, Deringe nur noch in Form der teureren und darum nur noch den mittleren Klassen zugänglichen Konserven einzuführen und die Einfuhr frischer Fische noch mehr zu vermindern, als ohnehin schon der Fall war. Diesen Erscheinungen entgegen zu beugen, dient die neue Verordnung. Ob diese Regelung ganz oder teilweise auch auf die Einfuhr frischer Fische aus dem Auslande ausgedehnt werden wird, steht noch dahin.

**Ueber die Herbstmode von 1916** orientiert man sich am schnellsten und besten durch den Bezug des neu erschienenen „Vorit-Moden-Albums“, das zum Preise von nur 80 Pf. (franz. durch die Post 90 Pf.) erhältlich, einen umfassenden Überblick über alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Herbstmode bietet. Für die Selbstschneiderin ein Dissequenzwerk von schätzbarem Wert, besitzt das Album zugleich den Vorteil, daß jedem der dargestellten Modelle Schmitte in verschiedenen Größen zu maßigem Preise erhältlich sind. Zu beziehen ist dasselbe durch die Internationale Schnittmanufaktur Dresden-R. 8, oder durch Agenturen.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 11. Oktober: Veränderliche Bewölkung, vorwiegend trocken, mäßige Wärmeänderung.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhübel in Hachenburg.

Am Mittwoch, den 11. d. Mts., vormittags von 11 bis 12 Uhr, sind bei mir die Mengen des aus der Ernte 1915 und aus der Ernte 1916 noch vorhandenen Hintertorns anzuzeigen. Hintertorn darf nicht verfüttert werden.

Hachenburg, den 10. 10. 1916. Der Bürgermeister.

## Schwerarbeiter

können am Mittwoch, den 11. d. Mts. vorm. 11—12 Uhr eine Bescheinigung zur Erlangung eines 2pfündigen Freibrottes in meinem Dienstzimmer erhalten.

Hachenburg, den 7. Oktober 1916. Der Bürgermeister.

Denjenigen Landwirten, welche Hafer selbst angebaut haben, bin ich in der Lage, eine Bescheinigung zur Herstellung von Hafermehl für die im eigenen Haushalt vorhandenen Personen ausstellen zu können. Die Höchstmenge des zur Vermahlung für Personen freigegebenen Hafers ist auf höchstens 25 Pfund gedörrten Hafers für die Einzelperson festgesetzt. Die Ausgabe der Bescheinigungen erfolgt am Mittwoch, den 11. Oktober vormittags von 11—12 Uhr.

Hachenburg, den 9. 10. 1916. Der Bürgermeister.

## Zur Versendung ins Feld:

Vorschriftsmäßige  
Leinen-Adressen für Pakete  
Feldpostschachteln in allen Größen  
Feldpostkarten  
Kartenbriefe, Briefumschläge  
Briefpapier mit Umschlägen in Mappen  
in verschiedensten Ausführungen

sind vorrätig in der  
Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“  
Hachenburg, Wilhelmstraße.

## Lungen- und Asthma-beidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Auswurf, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (chronisch und akut) leiden, empfehle den vielfach benutzten

**Deilheimschen Brust- und Blutreinigungstee**  
auch ist derselbe, für Keuchhusten bei Kindern angewendet, von vorzüglicher Wirkung. Originalpackete à Mk. 1.—. Bei 3 Paketen franko durch **A. Deilhelm, Frankfurt a. M.-Niederrad.**

## Zigarren, Zigaretten und Tabake

für Feldpost zu haben bei  
**Heinr. Orthey, Hachenburg.**

## Zahn-Praxis

Infolge der allgemeinen Knappheit an Material kann ich leider meine Sprechstunde in Hachenburg nicht mehr aufrecht erhalten.

**Sprechstunde in Marienberg**  
Werktags von 9—1 und 3—7 Uhr  
Sonntags von 10—2 Uhr.  
Auf vorherige Anmeldung auch außer dieser Zeit.

## Otto Bockeloh

Dentist.

Die vom W. L. B. herausgegebene Kriegskarte  
**Die Frontkarte des Ostens**  
mit eingezeichneter roter Frontlinie  
(Stellung bei Beginn der russischen Juni-Offensive)  
ist zum Preise von **Mk. 1.—** für das Stück zu haben in der  
Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“  
Hachenburg, Wilhelmstraße.

**Karbid**  
offerieren zur sofortigen Lieferung  
**Phil. Schneider G. m. b. H.**  
Hachenburg.

**Hugo Backhaus**  
Uhren- und Goldwaren-Handlung  
Hachenburg  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Taschen- und Wanduhren**  
**Wecker**  
**Goldwaren und Brillen**  
zu den billigsten Preisen.  
**Taschenlampen, Batterien und Birnen.**  
Reparaturen  
werden prompt und billigt ausgeführt.

**Dörrhörden**  
große Sendung eingetroffen.  
**E. von Saint George**  
Hachenburg.

Für leichtere Arbeiten in der Druckerei ein anstelliges, fleißiges  
**junges Mädchen**  
gegen guten Lohn zu sofort oder später gesucht.  
Meldungen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Kraftmalz**  
sowie  
hochfeinen Weizen  
empfiehlt billige  
**Carl Henney, Hachenburg**  
Einkaufsstelle  
E. von Saint George  
Hachenburg.